

Erfolgreich ermittelt**Falschgelddelikt – Mann sitzt in U-Haft**

VADUZ Im Sommer 2015 gelang es einem Mann, auf hiesigen Poststellen gefälschte Eurogeldscheine in Schweizer Franken wechseln zu lassen. Der mutmassliche Betrüger konnte nun ermittelt werden und ist zurzeit in U-Haft in Liechtenstein. Dies teilte die Landespolizei am Freitag mit. Am 24. Juni 2015 wechselte ein Mann auf sechs Poststellen in Liechtenstein gefälschte Euro-Geldscheine jeweils im Wert von 200 Euro in Schweizer Franken. «Diese Banknoten wiesen eine sehr gute Fälschungsqualität auf, sodass das Personal (...) die Fälschungen in einigen Fällen nicht erkannte und somit ein Schaden von 8700 Franken entstand», rekapituliert die Polizei. Im Zuge der Ermittlungen wurde dann der Täter identifiziert und international zur Verhaftung ausgeschrieben. Bei der Ausreise von Frankreich nach Grossbritannien konnte der Mann 2016 festgenommen werden. Nach zehmonatiger Auslieferungshaft wurde er nach Liechtenstein ausgeliefert. Der Untersuchungsrichter verhängte die Untersuchungshaft. (red/lpfl)

Zeugen gesucht**Sachschaden durch Unfall und Farbe**

SCHAANWALD/TRIESEN Jüngst kam es in Schaanwald zu einer Sachbeschädigung sowie zu einem Verkehrsunfall in Triesen, wie die Landespolizei am Freitag mitteilte. In Schaanwald besprühte eine unbekannte Täterschaft zwischen 1. und 3. März bei einem Kommunikationsraum der LKW die Tür mit grüner Farbe. Es entstand Sachschaden von mehreren Hundert Franken. Und in Triesen fuhr am Donnerstagabend eine unbekannte Täterschaft zwischen 18 und 20.20 Uhr mit einem grauen Audi auf der Meierhofstrasse talwärts, als sie aus unbekanntem Gründen mit der Mittelinsel - Höhe Meierhofstrasse 82 - kollidierte. «Die Täterschaft verhielt sich pflichtwidrig, indem sie die Unfallstelle verliess, ohne den Geschädigten oder die Polizei zu verständigen», betont die Polizei. Sie sucht nun Personen, die Angaben zu der Sachbeschädigung oder dem Unfall machen können (Telefonnummer: +423/ 236 71 11; E-Mail: info@landespolizei.li). (red/lpfl)

Einbruch in Balzers**Vermögens- und Sachschaden entstanden**

BALZERS Am Donnerstag kam es in Balzers zu einem Einbruchdiebstahl, bei dem ein Sach- und Vermögensschaden in unbekannter Höhe entstand. Dies teilte die Landespolizei am Freitag mit. Eine unbekannte Täterschaft verschaffte sich demnach zwischen 14 und 20.20 Uhr Zutritt in ein Haus, indem sie eine Lichtschattabdeckung entfernte und das Fenster aufhebelte. Im Inneren durchsuchte die Täterschaft sämtliche Räumlichkeiten, entwendete diverse Gegenstände und liess das Anwesen durch ein ebenerdiges Terrassenfenster. (red/lpfl)

Lehrstellensuche geht in die «heisse Phase»

Ausbildung Rund 140 Lehrverträge mit Start im Sommer seien dem ABB bereits gemeldet worden, viele Schulabgänger haben ausserdem eine verbindliche Zusage für eine Lehrstelle.

VON DANIELA FRITZ

Während die Achtklässler der Ober- und Realschulen sowie einige Interessierte aus dem Gymnasium bei der am Montag startenden «Berufs-Check-Woche» ganz nach dem Motto «Luaga, checka, usprobiera» erst einmal in verschiedene Lehrberufe hineinschnuppern können, wird es für die Neuntklässler im Sommer ernst. «Bis dato sind beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) rund 140 Lehrverträge mit Lehrbeginn Sommer 2017 zur Genehmigung eingereicht worden», informiert Amtsleiter Werner Kranz auf «Volksblatt»-Anfrage. Viele Schulabgänger hätten ausserdem bereits eine verbindliche Zusage für eine Lehrstelle. Kranz rechnet damit, dass die noch ausstehenden Vertragsunterzeichnungen in den kommenden Wochen und Monaten erfolgen. «Erfahrungsgemäss ist davon auszugehen, dass auf Sommer 2017 sich wiederum rund zwei Drittel der Schulabgänger aus unseren Sekundarschulen für den Weg der dualen Berufsausbildung entscheiden werden», schätzt Kranz. Weitere zehn Prozent würden vermutlich in eine Mittelschule oder ein Gymnasium übertreten, andere würden sich für eine Zwischenlösung wie ein Praktikum oder den

direkten Einstieg in die Arbeitswelt entscheiden.

Die liechtensteinische Wirtschaft würde jährlich rund 400 Ausbildungsplätze in etwa 80 Lehrberufen vergeben - in den vergangenen Jahren waren aber mehr Lehrstellen ausgeschrieben als es Stellensuchende gab. «Einerseits ist die Suche nach geeigneten Lernenden für unsere Lehrbetriebe sicherlich nicht einfacher geworden», meint der Amtsleiter dazu. Andererseits habe die heimische Wirtschaft den Vorteil, dass sie auch Lehrlinge aus der Region rekrutieren kann. «Dies wiederum heisst für unsere Schulabgänger, dass sie bei ihrer Berufswahl im Wettbewerb stehen», weiss Kranz.

Ähnliches Bild bei «Berufs-Hitliste»

In manchen Bereichen dürfte die Konkurrenz wesentlich höher ausfallen als in anderen. So zeigte die «Berufs-Hitliste» des ABB in den vergangenen Jahren meist ein ähnliches Bild: Nach wie vor seien kaufmännische Lehren am beliebtesten, gefolgt von den Lehrberufen Informatiker, Polymechaniker und Konstrukteur. Auch Ausbildungen in der Automobilbranche,

«Erfahrungsgemäss entscheiden sich wieder zwei Drittel der Schulabgänger für die duale Berufsbildung.»

WERNER KRANZ
LEITER ABB

dem Detailhandel, Gesundheitssektor und gewerblichen Berufen wie Elektro-, Heizungs- und Sanitätsinstallateur oder Maurer wären unter den Jugendlichen angesagt. Rund 37 Prozent aller Lehrlinge würden ihre berufliche Grundbildung in einem gewerblichen Betrieb, weitere 32 Prozent in einem Industriebetrieb absolvieren. Neben der Meinung der Eltern würden bei der Berufswahl auch unterschiedliche Rahmenbedingungen wie die Arbeitszeit, körperliche Belastung, der Lohn oder der Arbeitsort eine Rolle spielen. «Es kann grundsätzlich nicht pauschal von beliebt und weniger beliebt ge-



Lehrstellen in der Automobilbranche sind nach wie vor beliebt. Die «Berufs-Hitliste» führen aber die kaufmännischen Berufe an. (Foto: Shutterstock)

sprochen werden», wirft Kranz aber ein. «In jedem Lehrberuf gibt es Sonnen- und Schattenseiten.» Schliesslich müssten sich auch Eignung und Neigung mit den Anforderungen des Lehrberufes decken.

Lehrberufe im Wandel

Die Palette an Ausbildungsberufen unterliegt dabei einem stetigen Wandel - unter Umständen entstehen auch neue Berufsfelder. So werden ab Sommer beispielsweise erstmals Lehrlinge zum Hotel- und Kommunikationsfachmann ausgebildet. «Die dafür zuständige Organisation der Arbeitswelt beziehungsweise der dafür zuständige schweizerische Wirtschaftsverband hat in dieser Hinsicht einen entsprechenden Marktbedarf geortet», begründet Kranz. Relativ jung sei ebenso die Ausbildung zum Systemgastronomiefachmann, Veranstaltungsfachmann, Mediamatiker oder zum Fachmann für Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Im Fünf-

jahresrhythmus würden sämtliche Lehrberufe und deren Ausbildungsreglemente auf deren Aktualität, Inhalte und Ziele sowie den Bedürfnissen der Wirtschaft überprüft und angepasst - auch im Hinblick der voranschreitenden Digitalisierung.

«Berufs-Check-Woche»**Berufe «luaga, checka, usprobiera»**

Von Montag bis Freitag können Schüler der achten Klassen der Ober- und Realschulen sowie Interessierte aus dem Gymnasium während der «Berufs-Check-Woche» getreu dem Motto «Luaga, checka, usprobiera» jeweils einen halben Tag in verschiedene Lehrberufe hineinschnuppern. Fast 70 verschiedene Berufe stehen dabei zur Verfügung, ausserdem gibt es Workshops zu Themen wie der richtigen Bewerbung oder dem richtigen Auftritt.

Gespräche nach OKP-Streit aufgenommen

Zeitdruck Der OKP-Streit, welcher rund um den Jahreswechsel tobte, ist beigelegt. Doch damit ist die Anpassung des Gesundheitssystems auf das neue Krankenversicherungsgesetz noch nicht getan. Wichtige Verhandlungen stehen noch an.

VON DORIS QUADERER

So müssen sich die Ärztekammer und der liechtensteinische Krankenkassenverband (LKV) auf einen neuen Tarifvertrag einigen, die individuellen OKP-Verträge müssen angepasst und auch die Bedarfsplanung über die ärztliche Versorgung muss ausgehandelt werden. Während bei den ersten beiden Punkten noch Zeit bis Ende Jahr bleibt, muss die Bedarfsplanung bereits Ende März der Regierung vorgelegt werden. Sie muss gemäss Gesetz eine angemessene ärztliche Versorgung in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) sicherstellen. Das heisst, dass es eine ausreichende Zahl an Grundversorgern (Hausärzten) und Spezialärzten geben muss.

«Nicht nachtragend»

Erste Gespräche hätten bereits stattgefunden, teilten sowohl die Ärztekammer als auch der Krankenkassenverband auf Anfrage mit. Während die Ärztekammer den Verlauf der Gespräche nicht weiter kommentieren wollte, erklärte LKV-Geschäftsführer Thomas Hasler, dass die Turbulenzen rund um den Jahreswechsel für das Gesprächsklima nicht sehr förderlich gewesen seien. Allerdings dürfe man in solchen Angelegenheiten nicht nachtragend sein. Die jetzt stattfindenden Gespräche verliefen daher freundlich und



LKV-Geschäftsführer Thomas Hasler: «Gespräche laufen freundlich und sachlich.» (Foto: Nils Vollmar)

sachlich. Darin, dass die flankierende Verordnung zum Krankenversicherungsgesetz (KVV), um welche im OKP-Konflikt heftig gestritten wurde, nun sehr offen ausgestaltet ist, sieht Thomas Hasler auch eine Chance: «Die Verbände können zeigen, dass ein liberales Gesundheitswesen ohne übermässige Staatseingriffe möglich ist.» Denn, wenn die Verbände nicht in der Lage seien, innovative und faire Lösungen zu finden, dann müsse die Politik die Rahmenbedingungen festlegen, wie in der Vergangenheit bereits geschehen. Auf diese Weise machten sich jedoch

Ärztekammer und Krankenkassenverband überflüssig.

Konfliktpotenzial gegeben

Doch, auch wenn die Verbände um Sachlichkeit bemüht sind, es bleibt einiges an Konfliktpotenzial. «Im neuen Krankenversicherungsgesetz ist unter anderem ein viel konkreteres Kündigungsrecht für OKP-Verträge gegeben. Wird ein OKP-Vertrag nicht eingehalten, kann die Kündigung folgen», stellt Hasler klar. Zudem müssten die Krankenkassen die Einhaltung der Verträge kontrollieren und der Regierung mindestens alle zwei Jahre Bericht erstatten. Ein weiteres Verhandlungsthema wird Teilzeitarbeit im Arztberuf sein. Eine Möglichkeit zur Umsetzung wäre die Vergabe von halben und ganzen Bedarfsstellen. Bisher wurden nur ganze Bedarfsstellen vergeben. Diese Systemänderung war von der Ärzteschaft im OKP-Streit kritisiert worden, da die Ärzteschaft eine Einführung einer Maximalarbeitszeit für Ärzte befürchtete. Für Thomas Hasler ist diese Neuregelung jedoch ein klarer Vorteil: «Selbstredend ist auch im Gesundheitswesen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein grosses Bedürfnis. Ebenfalls besteht der Wunsch nach Teilzeitarbeit im Alter immer öfter. Die freierwerbenden Bedarfsstellenprozente können mit jungen Ärzten besetzt werden.» Teilzeitleisten seien also notwendig, um die in der Bedarfsplanung bestehenden

Kapazitäten den Versicherten auch effektiv zur Verfügung zu stellen. «Dafür bezahlen sie ja Prämien», so Hasler.

Neue Kostenbeteiligung**Unsicherheiten bei den Patienten**

Am 1. Januar 2017 ist das revidierte Gesetz über die Krankenversicherung in Kraft (KVG) getreten. Ein Aspekt dieser Revision war die Einführung einer höheren Kostenbeteiligung. Während bis Ende letzten Jahres ein erwachsener Versicherter im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung maximal 800 Franken pro Jahr an Kostenbeteiligung bezahlen musste (Rentner max. 400 Franken), sind nun maximal 1400 Franken fällig (Rentner max. 950 Franken). Im Gegenzug konnten die Prämien im Durchschnitt um rund 300 Franken gesenkt werden. Diese Angaben gelten für Versicherte, welche die minimale Franchise von 500 Franken gewählt haben. Die Regel für die Berechnung der Kostenbeteiligung ist einfach: Die ersten 500 Franken pro Jahr trägt jeder Versicherte selbst. Von den darüber hinausgehenden Kosten tragen bis zur Hochkostengrenze von 5000 Franken Erwachsene 20 Prozent (bis max. 900 Franken) und Rentner 10 Prozent (bis max. 450 Franken). Die Kostenbeteiligung ist also weiterhin nach oben beschränkt. (pd)

ANZEIGE

Sicherheit neu definiert!



Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern
Telefon: +423 371 16 16 | www.safeshop24.li

Partner: **ARGUS** **hedaco** **sauter**